

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 118.

Neuenbürg, Dienstag, den 3. Oktober

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postauschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausk. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 1. Oktober. Kleines siegreiches Gefecht der Weimarer in der Nähe von Paris. — Eine preussische Reserve-Division legt bei Neuenbürg (unterhalb Basel) über den Rhein. — Den 4. Okt. Die bairische Brigade Degenfeld besteht bei Plaine (Champenay) ein glückliches Gefecht. Thionville wird vollständig eingeschlossen.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Da das Reichskanzleramt eine statistische Nachweisung über die Ergebnisse der Reichstagswahlen im ganzen deutschen Reich zu erhalten wünscht, so haben zu diesem Behuf die Ortsvorsteher aus den Wählerlisten für die letzte Reichstagswahl die Gesamtzahl der Wahlberechtigten zu erheben und zugleich anzugeben, wieviel unter dieser Gesamtzahl Evangelische, Katholische, Juden & Dissidenten sind. Das Ergebnis dieser Zusammenstellung ist binnen 8 Tagen hieher zu berichten.

Den 2. Oktober 1871.

R. Oberamt.
G a u p p.

Neuenbürg.

Mittwoch den 11. Oktober wird

die Diöcesansynode,

Donnerstag den 12. Oktober,

die theologische Disputation

hier gehalten werden.

Zur Theilnahme an der Diöcesansynode sind außer den angestellten Geistlichen und den gewählten Kirchenältesten auch die Pfarrgehilfen und sämtliche Mitglieder der Pfarrgemeinderäthe berechtigt. Der Anfang wird mit einem Gottesdienste in der hiesigen Kirche geschehen, zu welchem alle Freunde der Sache herzlich eingeladen werden. Für die nachfolgenden Verhandlungen sind auf die Tagesordnung gesetzt: 1. die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche; 2. ein Hilfsbibelverein; 3. Fürsorge für verwahrloste Kinder. Weitere Anträge für die Diöcesansynode und die Namen der Abgeordneten wollen zeitig angemeldet werden.

Den 2. Oktober 1871.

Königl. Dekanatamt.
Leopold.

Forstamt Altenstaig.

Nußholz-Verkauf.

1. aus dem Revier Hofstett Freitag den 13. Okt. 10 1/2 Uhr im Enzthälerle aus Schimpfengrund, Wolfsbruch, Buchrain, Stutzberg, Geigersberg, Hühnerlach und Kornhalde 2057 Stück aus Leon-

hardswald und Petersschachen wiederholt 1166 Stck, aus Stutzberg 5 Eichen.

2. aus dem Revier Altensteig am Samstag den 14. Oktober 10 Uhr im Altenstaig aus Neubann, Grasert u. Hardt 3314 St. Langholz und 539 Klöße. Altenstaig den 1. Oktober 1871.

R. Forstamt.
Herdegen.

Revier Liebenzell.

Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag den 5. d. M. werden nachstehende Wiesen auf 6 Jahre öffentlich verpachtet:

1. Am Staatswald Haugstetterberg 5 Morgen in 4 Losen. Früherer Eigenthümer derselben war Gerichtswirth Pfrommer von Unterhaugstett
2. Am Kaffeehof 1 Morgen.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei der Unterhaugstetter Wiese und 4 Uhr beim Kaffeehof.

Liebenzell den 1. Oktober 1871.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Verkauf eines Hausanteils.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Wilhelm Vogt, ledigen Küfers hier kommt der vorhandene Haus- und Keller-Anteil an der Marktgasse, im Anschlag von 1600 fl. nächsten

Samstag den 7. Oktober d. J.

Abends 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Privatnachrichten.

Otto Riecker's

Buchhandlung in Pforzheim

liefert stets sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angezeigten Bücher, Zeitschriften, Musikalien u. s. w. zu den gleichen Preisen.

Gypfer-Rohre

schöne Waare, billig bei
S. Barth in Calmbach.

Ein Brief mit der Adresse Angelo Brida bei Georg Blaiß in Neuenbürg, unterschrieben von Francesco Brida aus Tajo in der Lombardei, sucht seinen Adressaten.

Näheres bei der Redaktion.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen Schutt in seinem Steinbruch in der Nähe von Diellingen abführen zu lassen, was im Aford oder auch im Taglohn geschehen kann; Lusttragende wollen sich deshalb an mich wenden.

Brötzingen, 29. Septbr. 1871.

Nikolaus Fischer.

H. Kulsheimer

vis-à-vis dem römischen Kaiser

in Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager in

Oefen & Herden

für Holz- und Steinkohlenbrand.

Neuenbürg.

Chaise-Verkauf.

Einen vierfüßig-bedeckten Glaswagen, noch im besten Zustande, verkaufe ich billigst.

C. F. Kraft.

Neuenbürg.

Neue Sendung

Rindschmalz

rein und gutschmeckend ist eingetroffen, Pfundweise 32 kr. in größeren Parthien entsprechend billiger.

Carl Bürgenstein.

Neuenbürg.

Ein ganz freundliches ausmüblirtes

Zimmer

ist zu vermieten. Wo sagt die Redaktion.

Gräfenhausen.

2 rittfähige

Farren



hat zu verkaufen

Nhr zum Bären.



Liebenzell.

Unteres Bad.

Die Wirthschaft des unteren Bades ist bis auf Weiteres geschlossen. Uebrigens verlasse ich meinen bisherigen Wohnsitz nicht, und bleibt das untere Bad für meine Freunde und Bekannte — nach wie vor — offen.
Den 1. Oktober 1871.

Hermann Wetzel.

Mein großes Lager in

Winter-Bukskin

sowie

Damenkleider-Stoffen

empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise.

Pforzheim.

Chr. Erhardt.

Mein Lager in

Bettfedern & Flaum

Bettbarchent & Drill, sowie fertigen Betten bringe in empfehlende Erinnerung
Pforzheim. **Chr. Erhardt.**

Neuenbürg.

Wirthsgläser in Litermaaß

ordinär und geschliffen, in großer Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Theodor Weiss.

Eine Parthie

Porcellain-Steingut,

bestehend in Schüsseln, Platten, Teller, Coffer- & Theekannen u. s. w. verkaufe ich um damit zu räumen zu Fabrikpreisen.

Theodor Weiss.

Calw

Zum Ein- und Verkauf von allen Sorten

„Staatspapiere, Eisenbahn- und andere Prioritäten, Anlehensloose etc.“

Einlösung von Zinscoupons und Wechseln auf Bankplätze empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung.

Ebenso empfehle ich mich zur Vermittlung von Geldern von und nach Amerika, und bin durch meine direkte Verbindung mit Bankhäusern in den größten Städten der vereinigten Staaten im Stande, die billigsten Course zu berechnen.

Die Vormerkung von Loosen besorge ich für meine verehrten Geschäftsfreunde unentgeltlich und bin zu Ertheilung jeglicher Auskunft stets mit Vergnügen bereit.

Julius Staelin,

Comptoir in der Lebergasse.

Häcksel-Maschinen

Solche u. ähnliche Agenten erkrankt.

(Gsod-Maschinen.)

Die Excentric und die Kurbelmaschine sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinenfabrik von

Moriz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren

Agenten.

Lampenschirme

in großer Auswahl bei

Jak. Meeh.

Ball- & Cotillon-Orden

bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Einem eisernen

Serd

hat billig zu verkaufen

Carl Karcher.

Höfen.



Geehrtem hiesigem und auswärtigem Publikum zeige ergebenst an, daß ich

dahier eine

Bäckerei

in dem Fr. Reichstetter'schen Hause etablirt habe.

Gute Bedienung zusichernd, empfehle ich mich geneigtem Zuspruch bestens.

Friedr. Müller.

Neuenbürg.

Eine auf der Straße von hier nach Höfen gefundene

Bläue

kann vom Eigenthümer in Empfang genommen werden bei

Johann Sprenger.

Ein in allen häuslichen Geschäften erfahrenes

Mädchen

findet gegen gute Bezahlung sofort einen Platz. Wo sagt die Redaktion.

Fahrplane.

Uebersichtsfahrplan der Württemb. Eisenbahnen, Westentaschenform.

Fahrplan der Württ. Eisenbahnen und Posten, mit Karten zc. Taschenform bei **Jak. Meeh.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Eine dieser Tage in Wien abgehaltene Conferenz von Eisenbahn-Verwaltungen hat die Bestimmung getroffen, daß besondere Schnellzüge von Köln bis Basel via Darmstadt und vice versa ohne Wagenwechsel und unabhängig von den Frankfurter-Schnellzügen einzuführen sind, so wie auch die direkten Schnell- und Kourier-Züge zwischen Wien und Paris wieder eingeführt werden. Ein Vorschlag betreffs Einführung von Bettcoupees wurde dahin erledigt, daß vorläufig probeweise Bettcoupees in der Route Wien-Paris, resp. Wien-Strasbourg einzustellen sind, jedoch nur für die erste Klasse mit einem 25prozentigen Zuschlag.

Für die Revision der Kriegszahlungen aus dem letzten Kriege soll bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches ein Hilfsbureau gebildet werden, das aus 3 Hilfsräthen und 15 Hilfsrevisoren zusammengesetzt sein würde. Man meint, das Bureau werde die ganze Revision in etwa 4 Jahren beendet haben.

Die Mitglieder des Bundesrathes sind in den letzten Tagen ziemlich zahlreich hier eingetroffen und die in Berlin wohnenden fast ausnahmslos von ihren Urlaubsreisen zurückgekehrt. In der ersten Oktoberwoche wird der Bundesrath hier wieder vollzählig versammelt sein; die süddeutschen Mitglieder,



unter ihnen der württembergische Minister Mittnacht, die badische Minister Zolly und v. Freydrorf, werden auch bis dahin erwartet und es sollen dann die Vorlagen fertiggestellt werden, welche dem Reichstage gleich nach seinem Zusammentritt unterbreitet werden.

Für Elsaß-Lothringen ist die Errichtung von 63 Oberförstereien in Aussicht genommen, deren Bezirke je etwa 5600 Hektaren umfassen sollen. Bekanntlich bilden die Staatsforsten in Elsaß-Lothringen ein sehr werthvolles Vermögensobjekt, dessen Verwaltung einen nicht unerheblichen Ueberschuß für die Landeskasse in Aussicht stellt.

Karlsruhe, 29. Sept. Die Stuttgarter Abordnung ist hier eingetroffen, und die Ueberreichung des Ehrenschwerts an General v. Werder durch dieselbe fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Der General empfing die Stuttgarter Herren auf das Herzlichste, sprach den wärmsten Dank für das herrliche Ehrengeschenk aus, übertrug aber die ihm gewordene Anerkennung auf die Truppen des 14. Armee-Korps, denen er allein die großen Erfolge gegen den Feind zuschrieb. Im Verlaufe der Unterhaltung betonte der General namentlich den hervorragenden Antheil der württembergischen Truppen an der Schlacht von Wörth, wo dieselben durch den Vortritt gegen Elsaßhausen die Entscheidung herbeigeführt hätten. Auch sprach sich Se. Excellenz sehr erfreut über die schöne Bibel aus, welche ihm von einer Anzahl Stuttgarter Damen als Ausdruck ihres Dankes und Anerkennung gewidmet wurde. (Wd. Hstg.)

Pforzheim, 27. Sept. Gleich wie in andern größeren Städten nimmt auch hier die Unsitte des Vorkaufens durch Händler auf unseren Wochenmärkten immer mehr überhand, so daß ein Theil der nothwendigsten Lebensmittel zum Vortheile weniger gewissenloser Speculanten und zum Nachtheile zahlreicher Consumenten einen ganz abnormen Preis erreicht hat. Zur Steuerung dieser Ueberschreitungen der nothwendigen Grenzen der Gewerbefreiheit hat sich ein Comité von hies. Einwohnern gebildet, um auf gesetzlichem Wege eine Abänderung der hies. Markt-Ordnung bezw. eine vorübergehende Aufhebung derselben zu veranlassen. (W. B.)

Bombad. Schwarzwald 28. Sept. Unsere Hoffnungen für die Wiederbelebung des Großhandels, die wir, auf den Friedensabschluß mit Frankreich gestützt, seiner Zeit mittheilten, schienen anfänglich sich verwirklichen zu wollen, haben sich aber doch in keiner Weise erfüllt. Bauholz ist lediglich nicht gefragt, während in Brennholz stetig schöne Geschäfte gemacht werden. Nach Allem, was wir von unseren Geschäftsfreunden aus Elsaß-Lothringen, sowie aus Frankreich vernahmen, ist von dorthier für die nächste Zeit eine regere Nachfrage nach Bauholzern höchst zweifelhaft. Baumunternehmungen sind bis jetzt insbesondere in Frankreich auf das Allernothwendigste beschränkt geblieben. Die gleiche Sorge, die lange Zeit in Deutschland die Spekulation heumte, die Sorge vor dem Kriege, mit dem es jedem Franzosen nur zu ernst ist, läßt in

Frankreich selbst den nächsternsten Geschäftsmann zur Zeit nicht zu jener Ruhe und zu jenem Vertrauen gelangen, die vor Allem der Großhandel erfordert. (S. M.)

Aus der Gegend von Starckenbach schreibt man dem Pokrok: „Am 18. Sept. fiel im Riesengebirge Schnee, der auf dem ganzen Vorgebirge liegen blieb. In der Nacht vom 18. zum 19. war in der ganzen Umgegend ein so starker Frost, daß in den Niederungen das Wasser Eiskrusten zeigte und alle Pflanzen, namentlich das Kartoffelkraut, erfroren. Am 19. fiel in der Umgebung des Riesengebirgs abermals durch mehrere Stunden Schnee. Unter dem dortigen Volke herrscht die Ansicht, daß, wenn es vor Wenzeslai schneit, ein warmer Herbst zu erwarten stehe.“

Der „Berliner Nationalzeitung“ zufolge wurde die Note des Grafen Arnim, betr. die Mißhandlung Deutscher in Lyon von Herrn v. Remusat sofort nach seiner Rückkehr beantwortet. Der französische Minister erkennt vollständig die Gerechtigkeit der erhobenen Beschwerden an und verspricht im Namen der Regierung, es werde alles geschehen, um dem Standal in Lyon ein Ende zu machen und den Deutschen Schutz zu verschaffen.

Zusammenstellung der Bestimmungen über die Organisation des deutschen Reiches.

(Schluß.)

Das Reichs-Präsidium hat der König von Preußen mit dem Namen deutscher Kaiser. Der Kaiser übt die ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Rechte „im Namen des Reiches“ aus und seine Zuständigkeit bezieht sich theils auf die Gesetzgebung, theils umfaßt sie ausgedehnte Regierungsrechte, die sich einerseits auf die innern Angelegenheiten, andererseits auf die Verhältnisse des Reiches zu fremden Staaten beziehen. Die Gesetzgebung des Reiches wird durch den Bundesrath und den Reichstag gemeinschaftlich geübt.

Wähler für den Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, und zwar in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Wähler zum Abgeordnetenhause ist im ganzen Reichsgebiet jeder Deutsche, welcher einen guten Leumund, das 25. Lebensjahr überschritten und einem zum deutschen Reiche gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat. Die Wahl ist eine directe mit geheimer Abstimmung. Auf je hunderttausend Einwohner kommt ein Reichstags-Abgeordneter. Die Berufung des Reichstags ist das ausschließliche Recht des Kaisers, dagegen steht es keineswegs in seinem Belieben, ob er den Reichstag berufen will, sondern er ist verfassungsmäßig verpflichtet, diese Berufung alljährlich eintreten zu lassen. Die gesetzliche Anzahl der Reichstagsmitglieder beträgt 382; zur Gültigkeit von Beschlüssen desselben bedarf es der Anwesenheit von mindestens der Hälfte derselben. Dem Reichstag gebührt vor Allem das Recht der Zustimmung zu allen Reichsgesetzen und steht ihm eine verfassungsmäßige Theilnahme an der Ausübung der Finanzgewalt des Reiches zu. Auch räumt die Reichsverfassung dem Reichstag einen erheblichen Einfluß auf die Re-

gelung der äußeren Staatsverhältnisse des Reiches ein.

Der Zweck des deutschen Bundes besteht darin, daß derselbe nicht bloß zum Schutze des Reichsgebiets dienen soll, sondern auch „zum Schutze des innerhalb desselben gültigen Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.“ Was die Reichsämter und die Reichsbeamten betrifft, so hat das deutsche Reich nur einen verantwortlichen Minister, den Reichskanzler. Derselbe führt den Vorsitz im Bundesrath und steht ihm die Leitung der Geschäfte zu. Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers bedürfen der Gegenzeichnung des Kanzlers. Er leitet die dem Kaiser übertragene völkerrechtliche Vertretung des Reiches und überwacht die Ausführung der Reichsgesetze. Das Erforderniß der Gegenzeichnung des Reichskanzlers ist aber nur im Sinne des constitutionell-monarchischen Staatsrechts zu verstehen und tritt daher bei denjenigen Anordnungen und Verfügungen des Kaisers nicht ein, welche von demselben kraft seines Rechtes als Oberbefehlshaber des Heeres und der Flotte ergehen. Unter der unmittelbaren Leitung des Kanzlers steht das Reichskanzleramt, welches die in das Ressort des Kanzlers gehörenden Geschäfte besorgt. Letztere bestehen insbesondere in der Leitung des gesammten deutschen Postwesens, der Prüfung der Generalcasse des Reichs, Verrechnung der Zölle und Steuern u. s. w. Das gesammte deutsche Consulatswesen steht unter der Aufsicht des Kaisers, welcher die Consuln anstellt.

Bei ruhiger einsichtsvoller Beurtheilung vorstehender Punkte muß jeder unbefangene Leser zu der Ueberzeugung kommen, daß sich in solchen politischen Zuständen einstweilen recht wohl leben läßt. Es ist zwar noch Manches zu bessern; aber wie die menschlichen Dinge einmal bewandt sind, ist das überall der Fall, und wenn die Nation sich ernstlich zusammennimmt, so wird das Bessere schon kommen.

§ Zur Lage. Das deutsche Reich schließt immer mehr seinen Frieden mit allen Nachbarn. Aus dem Besuche des Königs von Dänemark beim deutschen Kaiser in Baden ist zu schließen, daß es keine nord-schleswigsche Frage mehr gibt, seit es keine französische Politik mehr gibt, die in Kopenhagen hegt. Diesem Einlenken ist ein erheblicher russischer Einfluß in Kopenhagen voraus gegangen. Jetzt stehen die Sachen so, daß sich in erster Linie Deutschland, Oesterreich und Italien zu Gasten in einer Defensiv-Politik geeinigt haben: nach keiner Richtung soll Intervention geübt werden; ergeben sich brennende Fragen, so ist Erhaltung des Friedens erster Gesichtspunkt. Hinter diesen Mächten stehen in zweiter Linie Rußland und Spanien. England als die vorzüglich eine Friedens-Politik vertretende Macht wird sein Stillschweigen am wenigsten als eine Verneinung des neuen europäischen Programms gedeutet wissen wollen. Frankreich sieht sich einer fest geschlossenen Coalition von ganz Europa gegenüber. Ist's da zu verwundern, wenn Thiers Miene macht, sich selbst dem neuen Programm anzuschließen? Und während Deutschland eines tiefen inneren und äuße-

ren Friedens sich erfreut, während wir die herrlichen Früchte eines glücklichen Kampfes aufgehen sehen, während in Deutschland fast alle Factoren sich bemühen, das Ganze und seine Theile auszubauen, sehen wir in Zwei großen Nachbar-Reichen einen inneren Kampf sich entspinnen, der für Deutschland unendlich lehrreich ist. In Frankreich wie in Oesterreich hat der innere Unfriede den gleichen Grund. Nur ein ungeschultes, unwissendes Volk kann sich so sehr verirren, daß es über egoistischen Zielen der Partheien und der Nationalitäten die Pflichten gegen das Staatsganze völlig aus dem Auge verliert.

Württemberg.

Tübingen, 23. Sept. Seit dem denkwürdigen Hopfenjahre 1860 erinnern wir uns nicht eines so raschen Steigens der Hopfenpreise, wie heuer: während dieselben noch vor wenigen Tagen auf 100 und 110 fl. standen, sind solche gestern bis auf 150 fl. gesteigert worden, zu welchem Preise lebhaft Nachfrage stattfand. Es fanden auch ziemlich Abschlüsse statt, allein viele Produzenten verhalten sich noch abwartend. Ob die Erwartung, daß die Preise noch höher gehen werden, sich bestätigen wird, oder ob sie nicht wieder eine rückgängige Bewegung machen werden, dürfte sich in den nächsten Tagen entscheiden. Man hat im Hopfenhandel schon so manche bittere Enttäuschungen erlebt!

(Tüb. Chr.)

Die Bürgergesellschaft zu Freudenstadt in Württemberg hat sich an eine Anzahl süddeutscher Städte gewandt, um sie zu einer gemeinsamen Eingabe an den Reichstag zu bewegen Behufs Befürwortung eines von einem Herrn Welte entworfenen Projekts, durch welches die Eisenbahnverbindung zwischen Straßburg und München um 18 Stunden verkürzt würde. Es wären zu diesem Behuf die beiden Strecken Appenweier-Horb und Reutlingen-Blaubeuren durch einen Schienenweg auszufüllen; aber da die Steigungen auf beiden stärker sein würden, als die auf der Geislinger schiefen Ebene, so beschloß der Magistrat der Stadt München, bevor er sich über den Anschluß an die Eingabe schüssig macht, von der oben erwähnten Gesellschaft noch genauere technische Anhaltspunkte zu verlangen.

(B. L. Z.)

Seit Oktober kommen zwischen Calw und Teinach nur noch einmal tägliche Postfahrten mit folgenden Kurszeiten zur Ausführung:

aus Calw um 5 Uhr 15 Min. Morg.,
in Teinach um 6 Uhr 30 Min. Morg.,
aus Teinach um 7 Uhr 15 Min. Morg.,
in Calw um 8 Uhr 15 Min. Morg.
(zum Anschluß an die zweite Post nach Weil der Stadt).

Die über die Dauer der Badesaison unterhaltenen täglichen Postbotengänge zwischen Freudenstadt und Rippolds-
bau kamen am 30. d. M. letztmals zur Ausführung.

A u s l a n d.

Wie aus Versailles vom 26. Februar gemeldet wird, ist die Räumung der Paris zunächst liegenden vier Departements beendet.

Die Offiziere der Garnison von Versailles erhalten seit einigen Tagen deutschen Unterricht. Die Offiziere, welche in Paris sind, sollen binnen Kurzem in der deutschen Sprache ebenfalls unterrichtet werden.

Miszellen.

Tom Rocket.

Eine Spitzbuben-Geschichte.

(Fortsetzung.)

Wir Leute der Gegenwart, die wir in unseren Tagen zwischen Frühstück und Mittagbrod mit einem Schnellzuge ein paar Duzend Meilen zurücklegen und mürrisch werden, wenn wir zehn Minuten nach der vorgeschriebenen Zeit an unserem Ziele ankommen, haben keinen Begriff von der Art zu reisen, zu der man sich Anno 1795 noch bequemen mußte, namentlich in England und in seinen entlegeneren Provinzen. Die Leute reisten sicher nicht, wenn sie nicht dringend mußten. Es ist recht hübsch, wenn man von den Schönheiten der Landschaft und von dem Reize ländlicher Scenerie herunterschwabt, allein wann und wo es mehr Straßenräuber als Wegzeiger und Polizeidiener giebt, so bietet das Reisen nicht eben allzu große Reize. Man brauchte damals von meines Vaters Heimath bis nach London und zurück gerade acht Tage, und wer mit heiler Haut und voller Börse wieder nach Hause kam, der hatte gar keine Eile, die Vorsehung und Tom Rocket zum zweiten Male in Versuchung zu führen.

Tom Rocket war ein Straßenräuber, Tom Rocket war nicht sein Familienname. Als man ihm den Prozeß wegen seiner Hinrichtung vor den Rissen in Warwid machte, lief er in den Akten unter dem Namen Charles Jackson, und man war bazumal in Beziehung auf Namen ganz besonders pünktlich. Wenn man einen Kerl als Hans belangte und er hieß Kunz, so ward er freigesprochen, — was eine sehr bequeme Einrichtung für die Spitzbuben war.

Ich weiß nicht, wie es kam, daß man diesen Straßenräuber Tom Rocket nannte, und wenn ich es auch sagen könnte, so würde es doch mit meiner Geschichte nichts zu thun haben. Sechs Jahre lang war der Kerl der berühmteste Dieb und Räuber in den Binnengrafschaften, und sechs Jahre lang wußte eigentlich niemand recht, was an dem Kerl war. Tom war ein träger Bursche, und kam nur zum Vorschein, wann eine ordentliche Beute zu machen war; offenbar aber hatte er allenthalben im Lande seine Spione und Kundschafter, die ihm von jedem zu vollführenden glücklichen Handstreich Nachricht gaben und ihn vor jeder Gefahr verwarnten. Die Leute aber hielten ihn für einen wahren Ueberall-und-Nirgendsb; man behauptete, er seie jeden Tag seines Lebens an sechs oder sieben verschiedenen Orten beinahe gleichzeitig zu sehen, denn begreiflicherweise hielt jeder, welcher auf der Landstraße ausgeplündert worden

war, es für das Geeignestste, den Tom Rocket als seinen Brandschäfer zu nennen, als eine Art Entschuldigung dafür, daß er, sein Hab und Gut so gutwillig hingegeben habe. Man nahm nämlich allgemein an, daß bei Tom Rocket an Widerstand nicht zu denken seie, weil dieser nicht mit sich spaßen lasse. So kam es denn auch, daß eine Menge der widersprechendsten Personalschilderungen von ihm im Umlauf waren. Der Eine bezeichnete ihn als einen Mann von riesenhafter Größe mit einer wahren Donnerstimme, ein Anderer als einen freundlichen kleinen Mann mit dunklen Augen und hellem Haar, während wieder Andere ihn als einen vollblütigen, dicken, feurigen Mann mit blauen Augen und schwarzem Haar, wieder Andere ihn blaß wie der Tod, oder roth wie eine kupferne Blase schilderten, der Eine ihm eine römische Namader Andere ihm eine Stumpfnase gab. Ueber seine Kleidung und sein Pferd waren die Ansichten ebenso getheilt, und nur darin stimmten so ziemlich alle überein, daß er zwar eine Art schwarzer Halbmaske trug, es aber immer so einzurichten wußte, daß dieselbe vor seinem Begreiten herunterglitt und die Geplünderten eine volle Ansicht seines Gesichts bekamen, — obschon nicht zwei von allen seinen Opfern in der Beschreibung übereinstimmten, welche sie von seinen Zügen gaben.

(Fortsetzung folgt.)

Erhaltung des Aromas der frisch gebrannten Kaffeebohnen. Es dürfte vielen Hausfrauen interessant sein, ein Mittel zu erfahren, dem gebrannten Kaffee sein Aroma das sich bei der sorgfältigsten Aufbewahrung so schnell verflüchtigt, zu wahren. Dasselbe besteht nach einem vom Professor Dr. Liebig gegebenen Rathe einfach darin, daß man den frisch gerösteten Kaffee, noch wenn er sich in dem Röstgefäße befindet, mit gestoßenem Zucker bestreut und tüchtig durcheinander schüttelt. Der Zucker schmilzt sofort und inkrustirt die Bohnen mit einem für die Luft undurchdringlichen Ueberzug, wodurch sie glänzend werden. Der Geruch verschwindet nach dieser Manipulation fast ganz und kommt erst wieder beim Mahlen der Bohnen hervor.

Das Rutschke-Lied ist (wie in den Liedern zu Schutz und Trutz" von Fr. Leipperheide nachgewiesen wird) am 16. August 1870 vom Pastor Herm. Alex. Bistorius zu Basedow bei Malchin in Mecklenburg gedichtet worden.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1.

Nimm von einem russischen Flusse den ersten Buchstaben hinweg, und der Rest enthält den Namen einer biblischen Frau.

2.

In der ersten Sylbe war man im Mittelalter geschüht, die zweite ist ein Bindewort; das Ganze eine reiche Provinz, die einst ein mächtiges Reich war.

3.

Welcher Berg in Württemberg trug einst das Stammischloß von 6 Königen und Kaisern?

